

## Nürnberger Haushalteprognose 2019

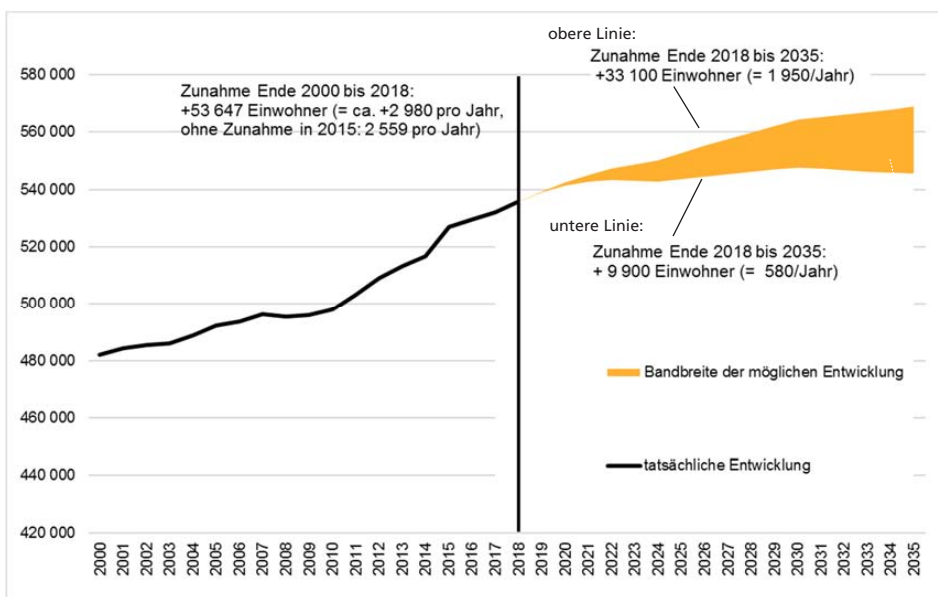
Jährlich stellt das Amt für Stadtforschung und Statistik eine aktualisierte Bevölkerungsvorausberechnung zur Verfügung. Solche Vorausberechnungen sollen eine empirische Grundlage für die Infrastrukturplanung der Stadt liefern. Für die anstehende Aktualisierung der Wohnbedarfsplanung ist jedoch die Zahl und Altersstruktur der Bevölkerung eher nachrangig. Das Hauptinteresse liegt auf dem Zusammenleben dieser Bevölkerung. In welchen Haushaltskonstellationen und mit wie vielen Menschen leben die Nürnberger

fortgeschrieben. Dazu werden die Fortzüge und Sterbefälle abgezogen, die Geburten und Zuzüge zum Bestand dazugerechnet. Für die Prognose von Haushalten gibt es kein solches Vorgehen. Grundlage der Nürnberger Haushalteprognose 2019 ist eine eigens angefertigte Bevölkerungsvorausberechnung für die Gesamtstadt. Es wurden zwei Berechnungsszenarien abgestimmt, die sich jeweils in ihren Annahmen zur Wanderung unterscheiden. Der Entwicklungskorridor, der sich daraus ergibt, ist in **Abbildung 1** dargestellt.

Abgebildet ist die tatsächliche Entwicklung der Einwohnerzahl (Hauptwohnsitz) der Jahre 2000 bis 2018 als schwarze Linie sowie die Bandbreite der aktuellen Vorausberechnung in orange. Seit der Jahrtausendwende ist die Stadt jährlich um rund 2 980 Personen gewachsen, von 2000 bis 2018 waren das 53 647 Einwohner insgesamt. In der oberen Variante wird das Wachstum auf einem hohen Niveau fortgesetzt, mit dem Ergebnis, dass 2035 568 800 Menschen in Nürnberg leben könnten. Im Vergleich dazu wird in der unteren Variante ein nur moderater Zuzug angenommen (+ 9 900 Einwohner), der eine Bevölkerungszahl von 545 600 ergeben würde. In beiden Varianten sind erstmals Annahmen zur neuen Technischen Universität Nürnberg eingeflossen, was der Hauptgrund für den unsteten Verlauf in den Jahren 2025 bis 2030 ist.

Um die Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung für die Haushalteprognose zu nutzen, muss zunächst eine Anpassung auf die Bevölkerung in privaten Haushalten erfolgen. Einen Wohnungsbedarf haben nicht nur die Menschen, die mit Hauptwohnsitz in Nürnberg gemeldet sind, sondern auch Personen mit einem Nebenwohnsitz. In der Gesamtheit spricht man von der wohnberechtigten Bevölkerung, wie auch in **Abbildung 2** dargestellt. Innerhalb der wohnberechtigten Bevölkerung benötigt allerdings nur

**Abb. 1: Korridor der gesamtstädtischen Bevölkerungsvorausberechnung 2019**



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth  
Quelle: Einwohnermelderegister Stadt Nürnberg; ab 2019 Bevölkerungsvorausberechnung 2019 (Szenarien der Gesamtstadt)

2035 in einem Haushalt? Sind es Singles oder Familien, die in 15 Jahren die Stadt bewohnen? Um sich diesen Fragestellungen anzunähern und die Wohnbedarfsplanung zu unterstützen, hat das Amt für Stadtforschung und Statistik eine Haushalteprognose 2019 berechnet.

Die Bevölkerung wird jährlich anhand von festgelegten Annahmen

**Abb. 2: Umwandlung der vorausberechneten Bevölkerung**

Wohnberechtigte Bevölkerung	
Bevölkerung am Hauptwohnsitz	Bevölkerung am Nebenwohnsitz
Heimbevölkerung	Bevölkerung in privaten Haushalten

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth  
Quelle: Haushalteprognose mit SIKURS; eigene Darstellung

ein Teil privaten Wohnraum. Die Bevölkerung in Anstalten und Heimen lebt in Versorgungseinrichtungen und hat keinen weiteren Wohnungsbedarf.

Um sich der Bevölkerung in privaten Haushalten anzunähern, werden die Nebenwohnsitzer als feste Anzahl mit der Alters- und Geschlechterstruktur von 2018 in jedem Prognosejahr zur Bevölkerung dazugerechnet. Dies geschieht unter der Annahme, dass sich die Bevölkerung mit Nebenwohnsitz wie in der Vergangenheit auch unabhängig von der Hauptwohnsitzbevölkerung entwickelt. Im nächsten Schritt wird die Heimbevölkerung als Gruppe mit der ebenfalls aus 2018 bekannten demographischen Struktur von den Wohnberechtigten insgesamt abgezogen. Damit wird der Annahme, dass es künftig zusätzlich andere Formen der Betreuung/ Pflege für ältere Einwohnerinnen und Einwohner gibt, vor der Annahme, dass das institutionelle Betreuungsangebot im gleichen Maße wachsen wird wie die Gruppe der Senioren, der Vorzug gegeben. Mit diesen Anpassungen kann die vorausberechnete Bevölkerung für die Haushalteprognose genutzt werden.

Maßgeblich für die Prognose sind aber vor allem die Kenntnisse der Haushalte. Da Haushalte nicht in den Einwohnermeldedaten enthalten sind, müssen Sie anhand verschiedener Merkmale abgeleitet werden. Um vergleichbare und verlässliche Haushaltszahlen zu erhalten, nutzen viele Kommunen die Haushaltegenerierung mit dem Programm „HHGen“, das innerhalb der interkommunalen Zusammenarbeit des KOSIS-Verbundes in der Gemeinschaft HHSTAT entwickelt wurde. Neben Informationen zu Wohnort, Alter und Geschlecht können aus dem Melderegister Ver-

knüpfungen zwischen Ehepaaren, Eltern und Kindern bzw. Nachkommen genutzt werden, um stufenweise Haushalte abzuleiten.

Im Anschluss an die Haushaltegenerierung mit dem Programm HHGen können sogenannte Strukturquoten ermittelt werden, die die Haushalteprognose steuern. In diesen Strukturquoten wird die Zusammensetzung der Haushalte nach Altersgruppen und Geschlecht hinterlegt. Anhand sogenannter Haushaltsbildungs-Indikatoren können diese Strukturen für die Prognose auch angepasst werden. Die zentralen Leitfragen zu diesen Indikatoren lauten:

- Verteilen sich die Kinder auf viele oder wenige Haushalte?
- Wie viele Mütter/Väter gibt es in den Haushalten mit Kindern?
- Wie viele Kinderlose leben in einer Partnerschaft?

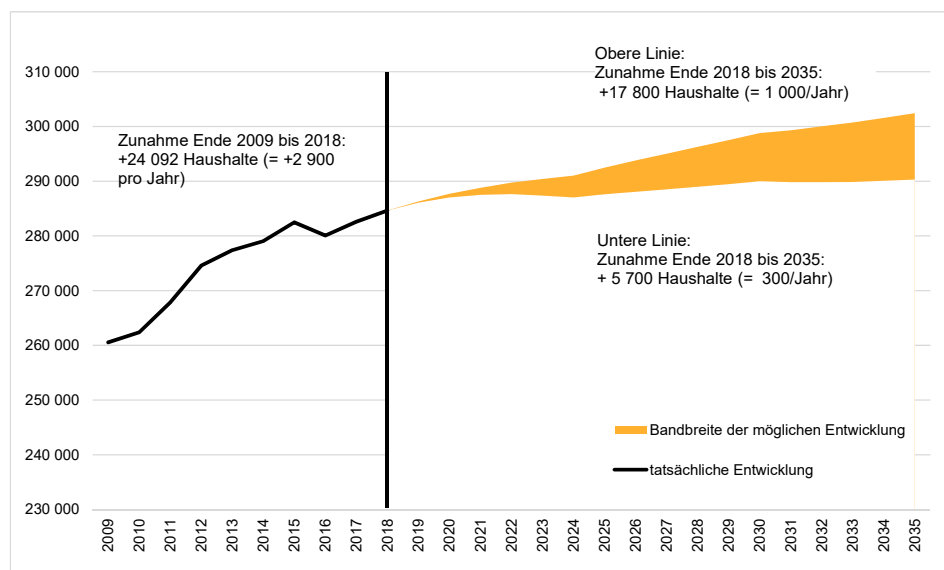
• Wie viele erwachsene Kinder verbleiben im Elternhaushalt?

• Wie viele Personen leben mit ihren erwachsenen Kindern zusammen?

• Wie viele Personen ohne Bindung leben allein?

Anhand von Zeitreihen kann die vergangene Entwicklung dieser Haushaltsbildungs-Indikatoren untersucht werden. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen dann in die Haushalteprognose ein. Würde man beispielsweise erwarten, dass sich die Kinder künftig auf viele Haushalte verteilen, könnte der entsprechende Indikator angepasst werden. Als Folge würde die Kinderzahl je Haushalt sinken. So nehmen die Indikatoren auch einen Einfluss aufeinander. Häufig ist es aber schwierig, solche Annahmen klar zu formulieren. Ausgehend von

Abb. 3: Korridor der gesamtstädtischen Haushalteprognose 2019



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth  
Quelle: Einwohnermelderegister Stadt Nürnberg (Haushaltegenerierung mit HHGEN); ab 2019 Haushalteprognose 2019

### Verbraucherpreisindex

2015 = 100	Mai		Juni		Juli	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
...für Deutschland	105,4	103,9	105,7	104,0	106,2	104,4
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,2	0,8	0,3	0,1	0,5	0,4
- Vorjahresmonat (%)	1,4	2,1	1,6	1,9	1,7	1,9
...für Bayern	105,9	104,2	106,3	104,4	106,6	104,8
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,1	0,7	0,4	0,2	0,3	0,4
- Vorjahresmonat (%)	1,6	2,2	1,8	2,1	1,7	2,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bayerisches Landesamt für Statistik

### Veränderung zum Vorjahresmonat in %

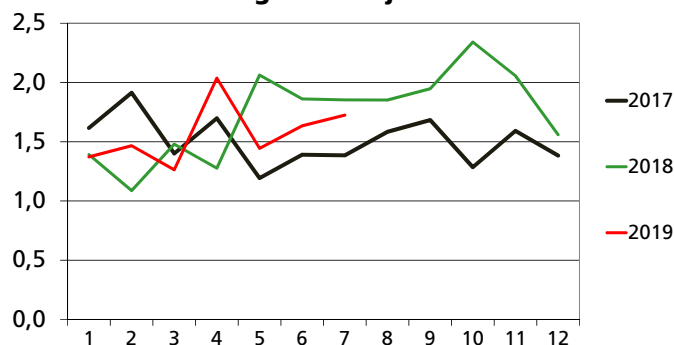


Tabelle 1: Haushalte nach Haushaltstypen 2018 und 2035

Haushaltstyp	2018	2035 - Obere Variante	2035 - Untere Variante
Einpersonenhaushalt	142 823	151 500	145 000
Haushalt mit Kind <sup>1)</sup>	50 305	54 800	52 200
Paarhaushalt ohne Kind <sup>1)</sup>	77 255	80 900	78 500
sonstige Mehrpersonenhaushalte	14 257	15 300	14 700
Insgesamt	284 640	302 400	290 300

1) Kinder sind Personen unter 18 Jahren

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Quelle: Einwohnermelderegister Stadt Nürnberg (Haushaltgenerierung mit HHGEN); 2035 Haushalteprognose 2019

dem „gesicherten Wissen“ wird die Haushalteprognose für Nürnberg als Status-quo-Variante berechnet. Das heißt, alle Strukturquoten werden aus dem Ausgangsjahr 2018 übernommen und fortgeschrieben. So verändert sich die Zusammensetzung der Haushalte in der Zukunft nur geringfügig.

Ausgehend von den Veränderungen in der Bevölkerungszahl und der Altersstruktur der Einwohnerinnen und Einwohner, die durch die Bevölkerungsvorausberechnung eingeflossen sind, sowie den beschriebenen Annahmen wird die Zahl der Haushalte in Nürnberg bis 2035 zwischen rund 5 700 und 17 800 Haushalten zunehmen. In **Abbildung 3** ist der Entwicklungskorridor dargestellt.

Bereits in der Vergangenheit ist die Zahl der Haushalte beachtlich angestiegen, in dem Zeitraum von 2009 bis 2018 um rund 2 900 Haushalte jährlich. Diese rasante Entwicklung wird in der Haushalteprognose 2019 etwas entschleu-

nigt. Unter der Annahme, dass sich die Zusammensetzung der Haushalte im Vergleich zu 2018 nicht verändert, wird es in Nürnberg 2035 zwischen 302 400 und 290 300 Haushalte geben. Je nachdem wie stark die Bevölkerung in diesem Zeitraum wächst.

Die Hälfte davon werden Einpersonenhaushalte sein, weitere 18 % Haushalte mit wenigstens einem Kind. 27 % der Haushalte sind Paarhaushalte ohne Kinder und die übrigen 5 % sonstige Mehrpersonenhaushalte, unter die auch Wohngemeinschaften fallen. Diese Aufteilung ist aufgrund der Annahmensetzung in beiden Varianten gleich der Aufteilung von 2018. Nichts desto trotz unterscheiden sich natürlich die absoluten Zahlen, wie sie in **Tabelle 1** dargestellt sind.

In **Tabelle 2** sind die Haushalte nach ihrer Größe aufgeführt. Während die Zahl der Einpersonenhaushalte der Zahl der Haushaltsgröße von einer Person entsprechen muss, verteilen sich die übrigen Haushaltstypen auf alle Haushaltsgrößen. In 28 % der

Haushalte leben zwei Personen, Dreipersonenhaushalte schlagen mit 11 %, Vierpersonenhaushalte mit 8 % zu Buche. In 3 % der Haushalte leben mindestens fünf Personen

Unter den Haushalten, in denen drei Personen leben, sind rund 60 % Haushalte mit, 36 % Paarhaushalte ohne minderjährige Kinder (ggf. mit weiteren Erwachsenen) und die übrigen 4 % sonstige Mehrpersonenhaushalte. Die durchschnittliche Haushaltsgröße gemessen an den wohnberechtigten Einwohnern in privaten Haushalten beträgt 1,9 Personen. Je Haushaltstyp variiert die durchschnittliche Personenzahl im Haushalt. In Haushalten mit Kind leben im Mittel 3,6 Personen, in Paarhaushalten ohne Kind 2,3 und in sonstigen Mehrpersonenhaushalten nur 2,1 Personen.

Bei der Interpretation der Ergebnisse der vorliegenden Haushalteprognose sei darauf hingewiesen, dass diese stark von den Annahmen abhängen, mit denen sie berechnet wurden. Das heißt, sie sollten immer gelesen werden als „wenn sich die altersspezifische Zusammensetzung der Haushalte nicht ändert, dann“. Es ist weiterhin zu beachten, dass auch die Grundlage der Haushalteprognose, die Bevölkerungsvorausberechnung, nur die zu erwartende Entwicklung unter festen Annahmen darstellt. Trotzdem stellt die Haushalteprognose ein geeignetes Mittel dar, eine Planungsgrundlage zur Ermittlung des zukünftigen Wohnungsbedarfes zu schaffen.

Um die aktuelle Wohnsituation der Nürnberger Haushalte einzuschätzen, können die Daten der Wohnungs- und Haushaltserhebung genutzt werden. Die Umfrage wird alle zwei Jahre vom Amt für Stadtforschung und Statistik durchgeführt und ermöglicht einen umfassenden Zeitvergleich. In **Tabelle 3** ist die durchschnittliche Personenzahl in den Wohnungen dargestellt, wie Sie die Befragten bei der Umfrage selbst angegeben haben. Wie zu erwarten ist, besteht ein eindeutiger Zusammenhang zwischen dem Haushaltstyp und der mittleren Personenzahl im

Tabelle 2: Haushalte nach Haushaltsgröße 2018 und 2035

Haushaltsgröße	2018	2035 - Obere Variante	2035 - Untere Variante
1 Person	142 823	151 500	145 000
2 Personen	79 398	85 400	83 200
3 Personen	32 142	33 500	31 800
4 Personen	21 643	22 900	21 700
5 Personen und mehr	8 634	9 100	8 700
Insgesamt	284 640	302 400	290 300

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Quelle: Einwohnermelderegister Stadt Nürnberg (Haushaltgenerierung mit HHGEN); 2035 Haushalteprognose 2019

**Tabelle 3: Durchschnittliche Personenzahl in Wohnungen nach Haushaltstypen 1997-2017**

Jahr	1997	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2015	2017
1-Personen-Haushalt	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2-Personen-Haushalt	2	2	2	2	2	2	2	2	2
3 oder mehr Erwachsene	3,3	3,3	3,3	3,3	3,3	3,3	3,4	3,5	3,5
Alleinerziehende mit 1 oder mehr Kind(ern)	2,5	2,5	2,4	2,4	2,4	2,5	2,4	2,5	2,6
2 Erwachsene, 1 oder mehr Kind(er)	3,7	3,7	3,7	3,6	3,7	3,6	3,6	3,6	3,6
3 oder mehr Erwachsene, 1 oder mehr Kind(er)	4,5	4,4	4	4,5	4	4,5	4,3	4,5	4,6
Haushalte insgesamt	2	2	1,9	1,9	2	1,9	1,8	1,8	1,9

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth  
Quelle: Wohnungs- und Haushalterhebung

Haushalt. Überraschender ist die Erkenntnis, dass sich die durchschnittliche Personenzahl je Haushaltstyp in den vergangenen 20 Jahren nur unwesentlich verändert hat.

Lebten 1997 im Mittel zwei Personen in einem Haushalt, waren es 2017 laut Befragung 1,9. Teilweise ist dies der Definition der Haushaltstypen geschuldet: in 1- bzw. 2-Personenhaushalten leben selbstverständlich eine oder zwei Personen. Aber auch die Haushalte mit Kindern lassen keine relevanten Veränderungen der durchschnittlichen Haushaltsgröße über die Zeit erkennen.

In **Tabelle 4** ist die Zimmeranzahl je Wohnung dargestellt. Im Durchschnitt der befragten Personen beträgt diese drei Zimmer. Erwartungsgemäß wohnen größere Haushaltskonstellationen in Woh-

nungen mit mehr Zimmern. Haushalte mit drei Personen und mehr leben im Mittel in mindestens vier Zimmern, Einpersonenhaushalte in Wohnungen mit zwei bis drei Zimmern.

Im Vergleich der Haushalte mit gleicher Personenzahl ist zu erkennen, dass sowohl das Alter der Haushaltsmitglieder als auch die Anwesenheit von Kindern einen Einfluss auf die Zimmeranzahl der Wohnungen haben. Während beispielsweise Alleinlebende bis zum Alter von 35 Jahren in der Regel zwei Zimmer zur Verfügung haben, sind es bei den alleinlebenden Senioren im Mittel 2,8. Zwei Erwachsene mit mindestens einem Kind nutzen im Durchschnitt Wohnungen mit weniger Räumen als Haushalte mit drei oder mehr Erwachsenen. Alleinerziehende, die mit mindestens einem Kind im Haushalt leben, haben weniger

Zimmer zur Verfügung als jeder andere Haushalt mit wenigsten zwei Bewohnern. Auffallend ist auch im Hinblick auf die mittlere Zimmerzahl, dass sich die Angaben im Verlauf der letzten 20 Jahre kaum geändert haben.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die Wohnbedarfe in Nürnberg deutlich unterscheiden. Abhängig von der Haushaltsgröße und dem Haushaltstyp, aber auch dem Alter und ggf. der Kinderzahl der Bewohner, werden unterschiedliche Wohnungen genutzt. Ein Faktor, der in dieser Analyse nicht abgebildet werden konnte, ist die finanzielle Situation der Haushalte. Wie die Nürnbergerinnen und Nürnberger wohnen, hängt nicht zuletzt davon ab, welche Wohnungen sie sich leisten können.

**Tabelle 4: Durchschnittliche Zimmerzahl in Wohnungen nach Haushaltstypen 1997-2017**

Jahr	1997	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2015	2017
1-Personen-Haushalt bis 35 Jahre	2	2	2	2	2	2,1	2,1	2,1	2
1-Personen-Haushalt 35-64 J.	2,4	2,5	2,5	2,5	2,4	2,5	2,5	2,5	2,4
1-Personen-Haushalt 65 J. u.ä.	2,6	2,8	2,8	2,9	2,9	2,8	2,8	2,7	2,8
2-Personen-Haushalt 18-64 J.	3,2	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,2	3,1	3,2
2-Personen-Haushalt 65 J. u.ä.	3,4	3,5	3,6	3,5	3,5	3,5	3,4	3,4	3,5
3 oder mehr Erwachsene	4,1	4,2	4,4	4,3	4,1	4	3,9	4	4,2
Alleinerzieh. m. 1 o.m. Kind(ern)	2,9	3,1	3,2	3,2	3,2	3,1	3,1	3,1	3,3
2 Erwachsene, 1 o.m. Kind(er)	3,7	3,8	4,2	4,1	4,2	3,8	3,9	3,8	3,8
3 o.m. Erwachs., 1 o.m. Kind(er)	4,4	4,3	4,5	5,1	4,6	4,3	4,3	4,7	4,5
Haushalte insgesamt	3	3,1	3,1	3,1	3,1	3	3	3	3

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth  
Quelle: Wohnungs- und Haushalterhebung